

sollte nicht alles Bekannte vorkäuen, sollte nur das in sich fassen, was von gemeinnützigen Kenntnissen der Lehrer von gewöhnlichem Schlage außerdem überaangen haben würde, entweder weil er es selbst nicht faßlich genug wüßte, oder nach der gemeinen Methode es vorzutragen aus der Acht gelassen haben würde. Seine Kurze Anweisung für Lehrer, wie der Kinderfreund des Herrn von Rochow und jedes andere gute Lesebuch in Bürger- und Landschulen mit Nutzen und Vergnügen könne gebraucht werden 1785 hat uns sehr wohl gefallen, und wir wünschen daß Rochows musterhaftes Schulbuch nach Herrn Lorenz Anleitung gebraucht werden möge, denn alle Vorschläge zur Verbesserung der Schulen bleiben bloße Vorschläge, wenn nicht bessere Schulmeister gezogen werden, und unter diesen giebt's wirklich viele, aus denen etwas zu machen wäre, wenn sie nur recht wüßten, wie sie es anfangen sollten, um ihren Unterricht wirklich nützlich zu machen, ohne Zwangsmittel zu brauchen, oder die Kinder bloß zu dressiren, daß sie mechanisch lernen, der Verstand mag dabei so wenig als das Herz gebildet werden. Hierzu ist dieses kleine Buch vortreflich, da es so deutlich und praktisch abgefaßt ist, daß gewiß jeder, der nicht zum Lehrer ganz verdorben ist, bei einigem Fleiß und Uebung die darinn vorgetragene Regeln und ihre Güte und Deutlichkeit begreifen kann, zumal da Herr Lorenz sich aller Tändeleien enthalten hat, darinn so mancher Pädagoge seine ganze Stärke setzt. Im ersten Abschnitt giebt er Regeln, wie das Lesen müsse getrieben werden, sowohl für das mechanisch; richtige Lesen, wobei darauf zu sehen ist,

ist,